

Inventarium des Klosters vom J. 1596

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **2 (1861)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zweiter Abschnitt.

Inventarium des Klosters vom J. 1596.

Die eidgenössischen Tagsatzungen sind seit dem Jahre 1480 damit beschäftigt, das Gut des Gotteshauses Muri in Inventar bringen zu lassen (Abscheide-Sammlung, Bd. 3, Abth. 1, pg. 87). Als die VI Orte als Schirmvögte des Stiftes den St. Jakobstag 1499 endlich zu diesem Geschäfte anberaunt haben (ibid. pg. 619), weigert sich Muri dessen, weil es dem Gotteshause zu merklichem Schaden gereichen würde, wenn jedes Ort besonders seinen Boten hinschickte. Das will aber den Eidgenossen diesmal nicht gefällig sein und es wird beschlossen, man müsse, weil daselbst kein Urbar vorhanden sei, des Gotteshauses Einkünfte durch die Sendboten aufzeichnen und darnach den VI Orten Rechnung geben lassen (ibid. pg. 658). Die Reformationswirren traten bald darauf ein, Muri überstand sie mit Hülfe der Kantone, blieb aber wiederum bei seiner Missverwaltung. Dies ergibt sich aus der Abscheide-Sammlung, Bd. 4, Abth. 2, pg. 1131: „An den Abt von Muri wird 1577 in Betreff seiner ungehorsamen liederlichen Mönche ein Schreiben erlassen mit dem Begehren, dass er diesen Brief seinem Convent vorlese.“ — 1586 wird dem Prälaten befohlen, seinen Conventualpriester bei den Klosterfrauen zu Hermetschwil wegen seines ärgerlichen Wandels zu entfernen (ibid. pg. 1132). Ein Jahr vorher war Jakob Meier aus Luzern zum Abt erwählt worden, 1596 endlich wurde derselbe entsetzt. Diesen *Jacobus Meyer Abbas XXXII.* nennen die lateinischen Lobgedichte (*Idea virtutis*), die den vierten Abschnitt in *Murus et Antemurale* ausmachen, einen *Mario-phylus*, weil er Mariens ergebenster Verehrer gewesen; nach seiner Entsetzung zu Muri sei er in ein Gebirgskloster in Tirol gegangen: „*montem conscendit, ut coelo vicinior esset*“.

Nach dieses Mannes Weggang trafen die Gesandten der regierenden Orte zu einer Tagsatzung in Muri zusammen und nahmen ein Inventar über den Gesamtbesitz des Klosters auf. Die Bereinigung dieses weitläufigen Geschäftes wurde dann den Kantonsregierungen in Abschrift zugestellt. Ein solches Schriftstück fin-

det sich in Zurlauben's handschr. Sammlung *Acta Helvetica, Gallica etc., tom. VI.*, und nimmt hier 47 Folioblätter ein. Darin wird der damalige Gesamtgrundbesitz des Klosters nach viererlei Hofhaltungen: Muri, Bremgarten, Sursee und Thalwil, angesetzt und in eben so vielen Hauptabschnitten der Rechnung behandelt. Im Nachfolgenden wird das Wesentliche daraus mitgetheilt. Die wenigen Wortabkürzungen in den Münznamen sind Pf.: Pfund, β .: Schilling, H.: Heller; im Mafse: malt: Malter, viertl. und vierl.: Viertel und Vierling. Ueber den Werth der in den nachfolgenden Rechnungen genannten Münzsorten weiss ich nichts Besseres anzuführen, als was Mone, Ztschr. 11, 384 bekannt gemacht hat. Im Aargau war im Jahre 1597 der Goldgulden 63 Kreuzer, der Landgulden zu 15 Batzen war ein Pfund, drei Schilling Stäbler (Heller); d. h. 60 damalige Kreuzer waren 276 Pfenn. Stäbler, also $4\frac{9}{15}$ Stäbler 1 Kreuzer. Für die Jahre 1504 bis 1529 hatten die Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden — also eben solche Landesregierungen, welche den Landvogt für die Oberen Freienämter zu setzen hatten, eine amtliche Valuation folgender Gold- und Silbermünzen gemacht: der rhein. Goldgulden zu 45 β , (d. i. $2\frac{1}{2}$ Gulden Züricher Münze) jedes Korn oder Gran zu leichten 8 Heller. Eine Krone zu 4 Pf., eine alte zu 42 Plaphart (5 fl. 6 kr.). Ein Dukat zu 4 Pf. 1 β . Ein dicker Plaphart zu 15 β . Ein Rollbatzen zu 17 Angster. Ein Züricher Plaphart, dazu ein Berner, Freiburger, Solothurner und St. Galler zu 8 Angster, ein Basler zu 10 Angster; ein Züricher-Luzerner- und Solothurner-Kreuzer zu 8 Heller; ein Kaiserkreuzer zu 6 Heller. Geschichtsfreund der V Orte 8, 267. Als Durchschnittspreise für das Getreide findet Mone (Ztschr. 13, 45) im 16. Jahrh. den niedern zu 2 fl. 5 kr., den mittleren zu 3 fl. 54 kr., den hohen zu 5 fl. 17 hr. Der Spelz steht im 16. Jahrh. auf 2 fl. 30 kr., der Haber auf 1 fl. 19 kr. Zu Basel kostete im Jahr 1559 laut Domrechnung die Viernzel Korn 2 Pf. 4 β ., also das Malter 1 Pf. 2 β . oder in unserem Gelde 2 fl. 5 kr.

Inuentarium: des Gotzhuses Murj Zins, Rënt, gülden, Zächen-
den vnd alles Inkommens, ouch der Widerzinsen vnd jerlicher
vssgab.

Vff der tagleistung, jm Gotzhus Murj gehalten, angefangen den
ersten tag Augusti Anno 1596. Durch vnser gnedigen Herren
vnd Obern der Siben regierenden Orthen der Freyen ämptern in
ergöuw, ordenliche Schutz- vnd Schirmherren vermelden Gotzhuses,
sind (die unten genannten) Rathsgesandten, (und sind von densel-
ben) erkent vnd verabscheidet worden: all vnd jede desselben

Gotzhuses Zins, Rönt, gülden, Zöchenden, Inkomen vnd Zugehörden, mit flyfs ordenlich jnventiert vnd beschriben, vnd jedem Orth in gschrift (zugestellt), glych wie ouch (eine Abschrift) dem nüw erwölten Herren Prelaten Joanni Jodoco zugestellt vnd überantwortet werden sölle.

Die Herren Gsandten waren mit namen nachuolgende: Von Zürich: Hans Kambli, Seckelmeister vnd des raths. Hans Rudolf Ran, Obman vnd des raths. — Von Lucern: Houptman Ludwig Schürpf, Ritter, des raths. — Von Vri: Peter Gyssler, Ritter, Landaman. Lorenz von Berolingen, Statthalter. — Von Schwytz: Rudolf Reding, Ritter, Landaman vnd Pannerherr. Michael Schryber, Statthalter. — Von Vnderwalden: Marquart im Veld, Landaman ob dem Wald. Wolfgang Lussj, Landaman nid dem Wald. — Von Zug: Martin Schmidt, des raths. — Von Glarus: Heinrich Hösslj, Landschryber. — Sömliches zu erstatten ist vfferlegt vnd beuolchen, ouch mit Gotteshilf erstattet worden mit namen durch: Volrichen Büntiner, des raths zu Vrj, der Zyt Landvogt jn Freyen ämptern — und Gebharten Hegner, der Zyt Landschrybern gemelter ämptern jn ergöuw.

I. Die Hofhaltung Muri.

A. Des ersten an grund vnd bodenzins jn nachuolgenden flecken vnd dörfern jerlich verfallen vnd in das Gotzhus geliefert werdent:

Althüsern.		gölt für kleinzöchenden 2 Pf. 19 β.
an väsen	1 malt. 2 vierl.	gölt ablösiger gült 10 Pf.
kernen	25 mütt 3 vierl.	
roggen	12 mütt 1 vierl. 3 vierl.	Birchi.
	1 Imi	an väsen 3 malt. 6 vierl. 3 vierl.
haber	6 malt. 1 vierl. 1 vierl.	kernen 33 mütt 2 Imi
gölt	4 Pf. 1 β. 6 H.	haber 6 malt. 5 vierl. 3 vierl.
an ablös. pfennigzinsen:	120 Pf.	gölt 1 Pf. 16 β. 6 H.
		gölt ablösiger gült 87 Pf.
Müli am Büel.		Der Hof im Holz:
an kernen	6 mütt 1 vierl.	kernen 1 mütt 3 vierl.
roggen	1 vierl.	gölt 1 β.
gölt ablösiger gült	20 Pf.	Werd.
Aristouw.		kernen 1 mütt 3 vierl.
an väsen	2 vierl.	roggen 6 vierl.
kernen	23 mütt 1 vierl. 3 vierl.	haber 1 vierl.
	1 Imi	gölt 11 β.
haber	7 malt. 1 mütt	Dorf Muri.
hüener	1	väsen 28 malt. 2 mütt, 3 vierl.
gölt	2 Pf. 5 β. 10 H. 1/4.	2 vierl.

kernen 17 mütt, 1 viertl.
 roggen 2 mütt
 haber 31 malt. 2 viertl.
 pfeffer 1 Pf.
 cappunen 4
 hüener 1 $\frac{1}{4}$
 stoffelhanen 31
 tuch 26 Ellen 1 vierl.
 gält 12 Pf. 1 β . 8 H.
 gält für kleinzehenden 3 Pf. 13 β .
 6 H.
 gält ablösiger gält 428 Pf. 2 β .

Wey.

väsen 1 malt. 2 mütt
 kernen 34 mütt, 1 viertl. 1 vierl.
 roggen 1 viertl.
 haber 3 malt. 2 viertl.
 wachs 3 Pf.
 hüener 1
 gält 5 Pf. 4 β . 5 H.
 gält ablösiger gält 96 Pf. 10 β .

Wyle.

väsen 7 viertl.
 kernen 15 mütt, 3 viertl.
 haber 1 malt. 3 mütt 2 viertl.
 gält 1 Pf. 5 β . 10 H.

Hasli.

väsen 1 viertl.
 kernen 13 mütt 3 viertl. 3 vierl.
 roggen 3 viertl. 1 vierl.
 haber 9 viertl.
 gält 1 Pf. 11 β .
 gält für kleinzehenden 2 β . 6 H.
 gält ablösiger gält 6 Pf.

Egg.

väsen 6 viertl.
 kernen 23 mütt, 2 viertl. 3 vierl.
 1 Imi.
 roggen 5 viertl. 1 vierl.
 haber 6 viertl.
 gält 4 Pf. 3 β . 3 H.
 gält ablösiger gält 84 Pf.

Thürmelen.

kernen 6 mütt 2 viertl.
 roggen 1 viertl.
 haber 3 malt. 1 mütt

wachs 2 Pf.
 hüener 1
 gält 4 H.

Butwil.

väsen 3 malt. 2 mütt
 2 viertl. 2 vierl.
 kernen 39 mütt 3 viertl. 2 vierl.
 haber 1 malt. 3 mütt 2 viertl.
 vassmus 3 mütt
 vom acher,
 so er korn treit: 2 viertl. korn
 so er haber hat: 2 viertl. haber
 zur brâch: nüt
 an rossysen 2
 gält 4 Pf. 12 β . 7 H.
 gält für kleinzehenden 2 Pf. 14 β .
 gält ablösiger gält 50 Pf.

Langenmatt.

väsen 2 malt. 2 mütt 2 viertl.
 kernen 10 mütt 3 viertl.
 haber 4 malt. 3 mütt 2 vierl.
 hüener 2
 gält für kleinzehenden 1 Pf. 14 β .
 gält ablösiger gält 20 Pf.

Gältwil.

väsen 11 malt. 1 mütt 2 viertl.
 haber 11 malt. 3 mütt 2 viertl.
 gält ablösiger gält 72 Pf.

Isenbrächtschwil.

korn oder väsen 8 malt. 3 mütt
 kernen 1 mütt 2 viertl.
 haber 10 malt. 2 mütt
 3 viertl. 2 vierl.
 hüener 3
 stoffelhanen 7
 gält 5 Pf. 1 β . 6 H.
 gält ablösiger gält 45 Pf.

Winterschwil.

väsen 6 malt. 3 mütt 1 viertl.
 kernen 3 mütt 2 viertl.
 haber 7 malt. 1 viertl.
 wachs 2 vierl.
 gält 2 Pf. 15 β .
 gält ablösiger gält 7 Pf. 10 β .

Hof Brunwil.

väsen 2 malt.

haber 2 malt.
gelt 3 Pf.

Hof Horwen.

haber 3 malt. 1 mütt
gelt 12 Pf. 10 β.

Grüt.

väsen 3 malt. 2 mütt 3 viertl.
haber 3 malt. 2 mütt 3 viertl.
gelt ablösiger gült 10 Pf.

Walleschwil.

kernen 21 mütt 2 viertl.
haber 1 malt. 3 mütt 1 viertl.
gelt 4 Pf. 1 β. 9 H.
gelt ablösiger gült 40 Pf.

Meienberg.

väsen 1 malt. 3 mütt 1 viertl.
1 viertl.
haber 1 malt. 3 mütt 1 viertl.
1 viertl.
gelt 5 β.
gelt ablösiger gült 12 Pf.

Ettischwil.

väsen 1 malt. 3 mütt 3 viertl.
kernen 1 mütt
haber 1 malt. 3 mütt 3 viertl.
gelt 10 β.

Von des Zechendes am Far wegen:

väsen 3 mütt
haber 3 mütt

Rüsteschwil.

väsen 1 malt.
kernen 6 mütt 2 viertl.
gelt ablösiger gült 10 Pf.

Ouw.

haber 1 malt.
gelt ablösiger gült 5 Pf.

Beinwil.

väsen 2 malt. 2 mütt
haber 2 malt. 5 viertl.
gelt 1 Pf.

Wigwil.

väsen 18 malt. 3 mütt 3 viertl.
kernen 2 mütt 2 viertl.

haber 18 malt. 3 mütt 3 viertl.
2 viertl.

gelt 3 Pf. 3 β. 10 H.
gelt ablösiger gült 73 Pf.

Merienhalden vnd Illnouw.

väsen 3 malt. 6 viertl.
haber 3 malt. 6 viertl.
gelt ablösiger gült 44 Pf.

Merischwanden.

gelt ablösiger gült 15 Pf. 10 β.
Ifsernfisch 30
Aeschenfisch 20

Bentzischwil.

gelt ablösiger gült 10 Pf.

Schongöuw.

kernen 9 mütt 3 viertl.
gelt 4 β. 5 H.

Rüedigkon.

väsen 2 viertl.
kernen 2 viertl.
gelt 4 β.

Dennwil.

gelt 1 Pf. 3 β. 11 H.

Boswil.

kernen 107 mütt 1 viertl. 3 viertl.
haber 21 malt. 2 mütt 1 viertl.
1 viertl.

vassmus 4 mütt 3 viertl. 2 viertl.
wachs 2 Pf.

an krepssen 200

hüener 6¹/₄

stoffelhanen 4

cyer 40

an gelt 46 Pf. 10 β. 9 H.

von zwei stucken

wann sie korn tragen: 1 mütt väsen

wann sie haber: 1 mütt haber

zur brâch: nüt.

Von des Kellerhofs zugehörigen
güetern jerlichen für den Zechen-
den:

an kernen 11 mütt

an haber 6 malt.

an ablösigen gältzinsen 219 Pf. 18 β.

Hinderbüel.

kernen 3 viertl. 1 Bissling = vierling
 haber 1 viertl.
 gölt 2 β . 6 H.
 gölt ablösiger gölt 5 Pf.

Kalchern.

kernen 1 mütt
 gölt 7 β . 10 H.
 von einem acher,
 so er korn treit: 2 viertl. väsen
 so er haber hat: 2 viertl. haber
 zur bräch: nüt

Wyssenbach.

kernen 8 mütt, minder 1 Imi
 haber 3 mütt 4 viertl.
 hüener 1
 gölt 7 β . 3 H.

Hof Büelisacher.

an ablösiger gölt 40 Pf.

Niesenberg.

kernen 2 viertl.
 gölt 12 β . 2 H.

Dachelssen.

an ablösiger gölt 10 Pf.

Bünzen.

väsen 3 mütt 3 viertl.
 kernen 89 mütt 1 viertl. 1 vierl.
 haber 21 malt. 2 mütt 2 vierl.
 gänse 1
 eyer 51
 Rossysen 1
 gölt 7 Pf.
 mostzöchenden 12 β . 6 H.
 gölt ablösiger gölt 21 Pf.
 Des Wagenmans oder Baldeg-
 gergölt genannt im ampt Murj
 ertreit jerlichen

kernen 5 mütt 1 viertl. 1 jmi
 gölt 9 Pf. 18 β . 12 H.

Von friedschätzigen güetern, so
 man den Zigerzins nempt:
 an gölt 2 Pf. 13 β . 1 H.

Futterhaber in etlichen Dörfern:
 denselben nement, wie von alter-
 her gebrücht, die Conuentherren
 zu jren handen in gmein.

Summa

dieser bodenzinsen vnd ablösigen
 gülden, so jerlich in das Gotzhus
 geliefert werden:

väsen 105 malt. 2 mütt 2 viertl.
 2 vierl. 1 jmi

kernen 522 mütt 3 viertl. 2 jmi
 roggen 18 mütt 3 viertl. 1 vierl.
 1 jmi

haber 187 malt. 1 viertl.

vassmus 7 mütt 4 viertl.

Von etlichen stucken, wann sie
 korn tragen desselben jars

2 mütt väsen

wann soliche haber: 2 mütt haber
 zur bräch: nüt

an pfeffer 1 Pf.

an wachs 7 Pf.

Rossysen 3

Tuch 26 ellen 1 vierl.

an kröpssen 200

an äschenfischen 20

an Ifserfischen 30

stoffelhanen 42

an cappunen 4

hüener 16

gänse 1

eyer 91

an gölt 139 Pf. 6 β . 9 $\frac{1}{4}$ H.

gölt für klein-

zöchenden 11 Pf. 15 β . 6 H.

gölt ablösiger gülden 1561 Pf. 10 β .

**B. Der Hofhaltung Murj Innemen an Zöchenden, des 1596
 Jars verlichen, so jnn das Gotzhus gfüert vnd geliefert werdent.**

Boswil.

kernen 253 mütt
 haber 115 malt.
 vassmus 9 mütt

Bünzen.

kernen 153 mütt
 haber 77 malt
 vassmus 4 mütt 2 viertl.

Büelisacher.

kernen 24 mütt
haber 12 malt.

Bäsenbüren.

kernen 56 mütt
haber 28 malt.
vassmus 6 mütt

Rottenschwil.

kernen 50 mütt
haber 25 malt.

an gelt für kleinzöchenden 40 Pf.

Zöchenden im thal, als namlich Aristouw, Althüsern vnd Birchj.

väsen 87 malt.
haber 44 malt.
vassmus 16 mütt

Zöchenden im Moos.

väsen 8 malt.

Dorf Murj.

väsen 76 malt. 2 mütt
haber 38 malt. 2 mütt
vassmus 8 mütt

Butwil.

väsen 52 malt. 2 mütt
haber 26 malt. 2 mütt
vassmus 1 mütt 3 viertl.

Wey.

väsen 22 malt. 2 mütt
haber 11 malt. 2 mütt
vassmus 3 viertl.

Langenmatt.

korn 10 malt.
haber 5 malt.
vassmus 2 viertl.

Geltwil.

korn 20 malt. 2 mütt
haber 10 malt. 2 mütt

Walleschwil.

väsen 12 malt. 2 mütt
haber 6 malt. 2 mütt

Wyle, Haslj vnd Egg

ertreit jerlich zöchend vber die 30 malter, den nimpt des Gotzhus Aman zu Murj für sin belonung.

Summa aller dieser zöchenden, so jerlich in das gotzhus geliefert werden:

an korn oder väsen 289 malt. 2 mütt
kernen 536 mütt
haber 401 malt. 2 mütt
vassmus 46 mütt 2 viertl.
an gelt 40 Pf.

ôn den zöchenden zu Wyle, Hasly vnd Egg, den des Gotzhus Aman für sin jarbelonung junimpt.

Wie thür oder hoch ouch jeder zöchenden verlichen wirt, was jedes stuck zu erschatz vnd wynkauf gibt: 10 Lucerner angster.

In dissem 1596 jar habent die zöchenden, wie an andern orthen, meer dann die verloffnen jar goltten; nützit destweniger, wil die Inventirung jn dissem jar beschëchen, also verzeichnet, sonst andere jar etwan nit so thür verlichen worden.

Des Gotzhus selbsbuw zu gemeinen jaren vngeuar ertreit:

väsen 300 malt.
roggen 150 malt.
haber 70 malt.

C. Dargëgen thut das jerlich vssgëben:

Erstlich im Gotzhus gwonlich acht Conuentherren erhalten werden, deren jedem gibt man vsserhalb dem herrentisch jerlichen

kernen 26 mütt
haber 4 malt.
gelt 20 Pf.

wyn 7 soum vber tisch für alle malzyten des jars.

dem Priorampt, an gelt 20 Pf.
dem Custorampt „ 16 Pf.

Summa, was den Conuentherren vsserhalb dem Herrentisch gehört:

an kernen 208 mütt
haber 32 malt.
an gelt 196 Pf.
an wyn 56 soum

Vssgeben zu der Pfarherren Corpus.
in Murj.

väsen 7 malt.
kernen 20 mütt
haber 7 malt.
vassmus 2 mütt
wyn 7 soum
vnschlitt 7 Pf.
holz 7 claffter

in Boswil.

kernen 40 mütt
haber 10 malt.
wyn 8 soum

zu Bünzen.

kernen 36 mütt
haber 15 malt.

In dem Gotzhus wirt zu gemeinen
jaren verbrücht :

an kernen vnd roggen 1200 mütt
an haber 300 malter
vassmus 70 mütt

Des Gotzhuses Balbierer oder Schē-
rer hat :

an kernen 5 mütt.

Gemeiner Diensten jarbelonung thut :
an gelt 1000 Pf.

Summarum alles vorstenden vssgē-
bens im Gotzhus zusammen thut :

väsen 7 malt.
kernen 1509 mütt
haber 364 malt.
vassmus 72 mütt
wyn 71 soum
vnschlitt 7 Pf.
holz 7 claffter
gelt 1196 Pf.

Was aber gemeine hantwërchs
oder buwlyt antrifft, verbrücht sich
des jars etwan meer vnd minder
dann das ander, darumb sollichem
dehein eigentlichen namen ze schö-
pfen oder geben ist.

Dessglichen was des Gotzhus
gemeine Vssgab ist in der kuchj
oder sonst verbrücht wirt, dem-
selben hierinnen glichfalls ouch kein
namen geben werden kann.

Also nach abzug Innēmen vnd Vss-
gebens, plibt im Gotzhus noch
lüter beuor :

väsen 688 malt. 3 viertl. 1 jmi
kernen ist hinder 450 mütt 7 jmi;
wërdent sich an nachuolgenden
jnkommen abschweinen (d. h.
mindern in der Rechnung oder
in der Einlagerung).

roggen 168 mütt 3 viertl. 1 viertl. 1 jmi
haber 294 malt. 2 mütt 1 viertl.

vassmus ist hinder 17 mütt 3 viertl.,
wirt sich am andern nachuol-
genden Innkommen schweinen.

wachs 7 Pf.

Rossysen 3

Tuch 26 ellen 1 viertl.

an krëpsen 200

an liserufischen 30

an Aeschenfischen 20

Stoffelhanen 42

Cappunen 4

Hüener 16

pfëffer 1 Pf.

Gëns 1

eyer 91

gelt 556 Pf. 12 β . 4 H.

Vorräthe. An früchten ist bar vff
den Schüttinen vnd kellern jm
Gotzhus funden worden anno 1596

väsen 80 malt.

haber 60 malt.

wyn 20 soum

An alten bodenzinsen vnd sonst ist
vffsttan funden worden :

väsen 18 malt.

kernen 110 mütt

roggen 5 mütt

haber 110 malt.

gelt 1760 Pf.

Darin dann zogen vnd gerechnet,
was Aman Widerker zu Murj bi dem
koufschilling des huses vnd güetern
noch schuldig verpliben, vnd zu
jarzalungen verfallt.

An alten Zëchenden ist uffständig
funden worden :

kernen 7 mütt
vassmus 4 mütt

In des Gottshuses Sënnerej wërdent zu gemeinen jaren erhalten 50 melchküe vnd in die 30 stuck jungvich, Stier vnd zitrinder, darus das Gotzhus mit fleisch, anken vnd këss erhalten vnd versëchen wirt. Zu des Gotzh. eignen ackerbuw wërdent erhalten zwen Rinderzüg, an jedem 8 Rinder, vnd zwen Rosszüg, an jedem 6 Ross, alle notwendigkeiten des Gotzh. damit ze

fieren, darzu zwo oder drei hûsküe.

Im Markstal stand gwonlich fünf oder sechs ritpfert.

Item das Gotzh. hat 5 weyer klein vnd gross.

Zu Esch im Ampt Hitzkilch daselbst hat d. Gotzh. vngeuar acht jucharten reben sampt zugehörigem mattland oder wieswachs, ouch hus, hofstatt vnd Trotten. Die jerliche winnutzung wird in das Gotzh. gfüert.

II. Die Hofhaltung Bremgarten.

A. Innemen an jerlichen Zinsen zu:

Basenbüren, Hermetschwil, Hof Rütli, Eggenwil, Walteschwil vnd Walthüsern.

väsen 1 malt. 7 viertl. 1 jmi
kernen 108 mütt 3 viertl. 2 jmi
haber 8 malt. 3 viertl. 1 vierl.
roggen 11 mütt 1 viertl. 1 vierl.
hüener 8
an gëlt ewiger vnd ablösiger gült:
107 Pf. 5 β. 7 H.

Wolen.

väsen 1 malt. 11 viertl.
kernen 71 mütt 4 viertl.
haber 13 malt. 3 viertl.
roggen 29 mütt 3 viertl. 3 vierl.
vassmus 14 mütt
hüener 28¹/₄
eyer 240
rossysen 1³/₄
an gëlt ewiger vnd
ablösiger gült 20 Pf. 3 β. 8 H.

Gösslikon, Büttikon, Villmergen, Hënbrunnen, Hëgkingen vnd Tintigkon.

kernen 3 viertl.
roggen 1 mütt
haber 1 mütt
ewiger vnd
ablösiger gült: 45 Pf. 1 β.

Bremgarten, Lungkofen, Jona, Arni, Lieli, Bërken, Zwilligkon, Hedingen, Ferenbach, Wolssen, Dussen vnd Meltingen.

väsen 6 malt.
kernen 53 mütt 1 viertl.
haber 8 malt.
pfeffer 1 Pf.
wachs 1 Pf.
gëlt ewiger vnd
ablösiger gült: 130 Pf. 18 β. 6 H.

Von des Gotzh. Müli in der Statt Bremgarten:

kernen 78 mütt, thut wuchentlich jeder durchs jar 6 viertl.

Summa aller jerlichen Zinsen:

väsen 9 malt. 2 viertl. 1 jmi
kernen 312 mütt 3 viertl. 2 jmi
haber 29 malt. 10 viertl. 1 vierl.
roggen 42 mütt 4 vierl.
vassmus 14 mütt
wachs 1 Pf.
pfeffer 1 Pf.
hüener 35³/₄
eyer 240
rossysen 1³/₄
an gëlt ewiger vnd
ablösiger gült: 303 Pf. 8 β. 8. H.

B. Innemen an Zöchenden:

Wolen.	
väsen	108 malt.
haber	55 malt.
Villmergen.	
kernen	251 mütt
haber	22 malt.
vassmus	18 mütt
Görstenzöchent zu Villmergen.	
gërsten	4 mütt
Tintigkon.	
kernen	126 mütt
haber	12 malt.
vassmus	10 mütt 2 viertl.
Hilfikon.	
kernen	55 mütt
haber	6 malt.
vassmus	3 mütt
Anglikon.	
kernen	65 mütt
haber	4 malt.
vassmus	6 mütt
gëlt für den höuwzöchenden 32 Pf.	
Büttikon.	
kernen	61 mütt
haber	4 malt.
vassmus	1 mütt 2 viertl.
für den höuwzöchend 34 Pf.	
Hënbrunnen.	
kernen	26 mütt
Künten vnd Sulz.	
kernen	74 mütt 2 viertl.
haber	37 malt. 2 mütt
Niderlungkofen.	
kernen	47 mütt
haber	23 malt. 2 mütt
für den höuwzöchend 52 Pf.	

Glättliszöchenden zu Lung-

kofen.

Rüttizöchent zu Walteschwil.

Eggenwil.

Denselbig zöchenden allen, vorbehalten den wyn, nimpt ein Amptman zu Bremgarten an sin belonung vnd schweinerung der fruchten vnd muss den Pfarrherren dasselbst vmb sin jerlich Corpus ussrichten.

Ebni-Zöchenden vsserhalb Bremgarten.

Denselbigen nimpt ouch ein Amptman dasselbst an sin belonung vnd jarbesoldung.

Summa aller Zöchenden:

väsen	108 malt.
kernen	731 mütt 2 viertl.
haber	164 malt.
vassmus	43 mütt
gëlt	118 Pf.

Summarum alles Innemens jerlicher Bodenzinsen, gülten vnd zöchenden des Gotzh. Hofes Bremgarten zesamen.

väsen	117 malt. 2 viertl. 1 jmi
kernen	1044 mütt 2 vierl. 2 jmi
haber	193 malt. 3 mütt 1 vierl.
roggen	42 mütt 4 vierl.
vassmus	57 mütt
wachs	1 Pf.
pfëffer	1 Pf.
hüener	35 ³ / ₄
eyer	240
rossysen	1 ³ / ₄
gëlt	421 Pf. 8 β. 8 H.

C. Dargëgen thut des Gotzh. Hof jerlich vssgëben und wiederzins:

Pfarherren zu Lungkofen.	
kernen	42 mütt
haber	6 malt.
gëlt	2 Pf.
wyn	2 soum

Pfarherren zu Wolen.	
kernen	26 mütt
haber	6 malt.
vassmus	3 mütt
wyn	6 soum

Dem Capplanen von vnser L. Frouwen
pfrund zu Villmergen.

kernen 33 mütt
haber 10 malt.
vassmus 3 mütt
wyn 6 soum

Pfarherren zu Eggenwil.

kernen 30 mütt
haber 10 malt.
vassmus 4 mütt

Das alles zalt, wie vorstat, der
Amptman zu Bremgarten voruss
vnd ab vss dem zéchenden daselbst,
das veberig reicht jm an sin be-
lonung vnd schweinerung der
früchten. —

An wyn 4 soum zalt das Gotzhus.

Gotzhus Hermatschwil.

kernen 28 mütt
gölt 40 Pf.

von vnd ab der Mülj zu Bremgar-
ten in der Statt.

Spitalpfrund zu Bremgarten.

kernen 2 mütt
haber 1 malt.

von wegen des Glättliszéchenden
zu Lungkofen.

Herr Schultheis Mutschli's sêligen
erben zu Bremgarten von eines
zinstüsches wegen zu Bâsenbüren,
dem Gotzhûs jetzund zugehörig:
kernen 7 mütt 2 viertl.

Herrn Stattschriber Meienberg da-
selbst
gölt 6 Pf. für 2 rynisch Gulden in
gold.

Der Helferei-pfrund zu Bremgartén
gölt 6 Pf.

Den ledigen pfründen daselbst
an gölt 2 Pf.

Der kilchen zu Lungkofen
an gölt 4 Pf.

Der Capplaneipfrund daselbst
kernen 3 viertl.

Summarum alles jerlichen vssgê-
bens vnd widerzinsen des Hofes zu
Bremgarten.

kernen 139 mütt 1 viertl.

haber 23 malt.
vassmuss 10 mütt
wyn 18 soum
gölt 60 Pf.

Also nach abzug des vssgêbens-
plibt dem Gotzh. noch vorsténd
vnd veberig dem Amptman zu
verrechnen:

vâsen 117 malt. 2 viertl. 1 jmi
kernen 904 mütt 4 viertl. 2 jmi
haber 170 malt. 3 mütt 1 viertl.
roggen 42 mütt 4 viertl.
vassmus 47 mütt
wachs 1 Pf.
pfeffer 1 Pf.
hüener vnd eyer,

plibent dem Amptman

rossysen $1\frac{3}{4}$
gölt 361 Pf. 8 β . 8 H.

Der Amptman zu Bremgarten ist by
gethaner rechnung vff Bartholo-
mej, ao. 1596 gêben, dem Gotzh.
an alter restanz lüter schuldig
plieben wie volgt:

korn oder vâse n 9 malt. 3 mütt
kernen 269 mütt 3 viertl. 1 jmi
haber 69 malt. 11 viertl.
2 viertl. 1 jmi.
roggen 62 mütt 3 viertl. 1 viertl.
1 jmi
vassmus 11 mütt 2 viertl. 1 viertl.
pfeffer 1 Pf.

wyn: ju dem hofkeller ist
nützit vorhanden funden worden.
gölt 323 Pf. 11 β . 6 H.

An silbergeschir ist vorhanden, in
dissern Hof gehört
10 march 15 loth.

Hernach volgt, was für güeter
zu des Gotzh. Hofe zu Bremgarten
gehörent vnd durch den Amptman
daselbst verwalten werdent.

Bremgarten. Item ein Gut, zu
Bibenloss genant, ist 3 Jucharten
rêben sampt der matten vnd Schü'r
vnden daran, buwt ein Amptman
vmb den halben theil wyn. Item
ein Schü'r vor der Statt vnd
ein hanfpündten, lit in der Ouw.

Oberlungkofen. Vlj Hagenbuch buwt vmb halben wyn fünfhalb Jucharten reben, darzu gehört Hüs, Hofstatt, Trotten vnd etliche güeter.

Niederlungkofen. Michel Eichholzer buwt vmb halben wyn 4 jucharten reben, darzu gehört Hüs, Hofstatt vnd etliche güeter.

Zuffikon. Vnderuogt hans wëtlich buwt vmb halben wyn zwo Jucharten reben, sampt etlichengü-

tern darzu gehörig. Jacob wëtlich, sin Bruder, buwt vmb halben wyn zwo Jucharten reben, darzu gehört Hüs, Hofstatt vnd etliche güeter. Stoffel Carli buwt vmb halben wyn 6 Juchart reben, darzu gehört Hüs, Hofstatt vnd etliche güeter. Hans Carli buwt vmb halben wyn 6 Juchart reben (u. s. f.). Item ein Trotten gehört zu vorgemelten reben in gemein.

III. Die Hofhaltung Sursee.

(Auszug.)

Zehnten erhebt das Kloster zu Eggerswil, Notwil, Huwbrächtigen, In der Rot, Tannenfels, Irflikon, Nüwenkilch, und zwar nach Surseergemäss gerechnet (das an jedem Malter um 3 Viertel über das Luzerner Hofgemäss betrug):

an väsen 188 malt. 1 viertl.
haber 188 malt. 1 viertl.

An Zehnten gleichfalls zu Rott, Sigerswil, Dogelswil, Kottwil, Kaltbach, Hiltprächtigen, Grosszéhnten zu Sursee:

väsen 162 malt.
haber 162 malt.

An Klein- oder Heuzehnten zu Nüwenkilch, Eggerswil, Notwil, Dannenfels, Irflikon, In der Rot, Doggelswil, Sigerswil, Kottwil, Hiltprächtigen, Rott, Huwbrächtigen, Kaltbach, Sursee:

in gölt 258 Pf.

Summa: väsen 350 malt. 1 viertl.
haber 350 malt. 1 viertl.
gölt 258 Pf.

Der Widemzins, erhoben zu Komlen, Tann, Sursee, Doggelswil, Sigerswil, Kottwil, Ey, betrug:

väsen	2 mütt
kernen	11 mütt 2 viertl.
haber	1 malt. 6 viertl.
gölt	8 Pf. 3 β. 6 H.

Ausgeben davon hat das Kloster an die Pfarrstellen und Pfründen in Sursee, Russwil, Neuenkirch, an Amtmann und Stadtschreiber zu Sursee:

väsen	52 malt. 1 mütt 2 viertl.
haber	52 malt. 2 viertl.
vassmus	4 mütt

Sodanne ist der Amptman in Sursee nach lüterer rechnung, den 16. Augusti 1596 mit jme gethan, schuldig pliben dem Gotzhus:

gölt 1319 Pf. 6 β. 6 H.

Güter, zu des Gotsh. Hof zu Sursee gehörend, sind: ein Mattli sampt Schür vsserhalb der Statt am Spitzenbüel. Ein Boumgärtli, obgenannter Schür gegenüber; ein holz zu Sigerswil, 6 Jucharten. An silbergschir ist vorhanden 7 march 12 loth an einem Dotzet oder Insatz-bächer.

IV. Die Hofhaltung Thalwil.

(Auszug.)

An jährlichen Bodenzinsen zu Thalwil „und daselbst vmb“:

kernen	28 mütt
haber	2 viertl. 1 jmi
gölt	5 Pf. 2 β. 7 H.
wyu	4 eimer

An ablösiger Gült in der Stadt Zürich u. zu Thalwil, beides nach Luzerner Währung gerechnet:

24 Pf. 10 β.

Das Gotzh. hat zu Dallwyl vnd Meylen am Zürichsee an beiden orthen vngeuar 36 Jucharten reben sampt zugehörigen acher u. matten.

Die Erträgnisse sämmtlicher genannter Güter fallen dem Hofamtman zu Thalwil als Besoldung, und den Lehens- und Bauleuten als Weinnutzung und Lohn zu.

Nach Abzug aller Besoldungen, Zinsen und Ausgaben blieb dem Kloster als jährliches Einkommen von seinen vier Hofstätten Muri, Sursee, Bremgarten und Thalwil erstlich an baarem Gelde:

1210 Pf. 10 β. 11 H.

u. sodann an Körnerfrüchten:

an väsen 1101 malt. 3 mütt 4 viertl.
2 lmi

kernen	454 mütt 3 viertl. 3 jmi
roggen	211 mütt 2 jmi
haber	591 malt. 2 mütt 2 vierl.
vassmus	29 mütt 2 viertl.

Hiebei ist nicht mit eingerechnet, was von vorräthiger Frucht damals auf den Kornschütten der Klosterhöfe lag, aber auch nicht, was einzelne Ackerstücke an Korn oder Haber jährlich zu zinsen hatten, je nachdem sie im Wechsel der Dreifelder-Wirtschaft in die Korn-

oder Haberzelge, oder in die Brache zu liegen kamen.

Des Klosters Ausstände an baarem Gelde betruhen damals 3402 Pf. 17 β. 12 H.; dagegen schuldete der abgetretene Prälat: 4820 Pf. 2 β. 8 H. — Baargeld fanden die abrechnenden Gesandten damals im Kloster vor: 5568 Pf. Daraus wurden nun folgende Unkosten bestritten:

- 1) „Daruss sind glych zwen Lastwägen vss Elsass bschickt vnd zalt worden.“
- 2) Da der alt Herr entsetzt vnd der Jetzig nüw herr Prelat erwölt worden, ist vffgangen: 2618 Pf.
- 3) Den bischöflichen Agnaten gen Constanz: 1200 Pf.
- 4) Kosten der Confirmation und Benediction des jetzigen Prälaten: 1210 Pf.
- 5) Kosten für den alten Herrn, anfangs zu Luzern, darauf zu Constanz im Predigerkloster lebend, was er für Tischgeld und in anderm verbraucht: 471 Pf.
- 6) Mithin sind von obigen 5568 Pf. vorräthigem baarem Gelde dem neuen Herrn baar verblieben: 71 Pfund.

An Schaumünzen und Silbergeräthen war in der Abtei vorhanden und wurde dem neuen Prälaten mit übergeben:

16 Rosenobel, 7 Schiffnobel; 1 Freiburger-Goldstück, gegen 10 Sonnenkronen haltend. 64 Doppeldukaten und 81 einfache. Ein vergoldeter Züricherthaler, ditto ein Berner, ditto einer mit dem Bundesgenossen-Schild der XIII Orte. Endlich an Silbergeschirr 162 Mark 7 Loth.

IV. Steuerbezug, Weinconsum, Baarvermögen bis 1596.

Die *Acta foundationis* erzählen, wie schon in den ersten Zeiten des Klosters ein steuerpflichtiges Hofgut unter mehrere Erben von verschiedener Erbberechtigung getheilt worden und daraus dann die gesammte Steuerquote in so mancherlei und kleinste Bruchtheile zerfallen sei, dass es damals schon eine Last für die Berechnung und den Bezug der Steuer geworden war. Dies drückt sich in dem Kloster-Inventarium vom J. 1596 auf eigenthümliche Weise aus. Dorf Muri zinst an Hühnern $1\frac{3}{4}$, Boswil desgleichen $6\frac{1}{4}$, Wolen ebenso $28\frac{1}{4}$. So zinst alsdann Butwil jährlich 2 Rosseisen, Bünzen eines, Wolen $1\frac{3}{4}$. Wenn nun Rosseisen oder Hühner viertelsweise gezinst und überbracht werden, weil eine ehemals ungetheilte Hofstatt später unter die Erben halb oder viertelsweise zerschlagen worden, so bleibt doch gerade ein in Hufeisen erlegter Zins immerhin noch auffallend genug, um ihm hier ein erläuterndes Wort beifügen zu dürfen. Das Stift Engelberg in Unterwalden lässt sich für ein kleines Lehensgut jährlich zwei leichte Rosseisen zinsen: *unius palafredi bipedem ferraturam*. Engelberg im XII. und XIII. Jahrh. 1846, 101. Die Edeln von Aspermont entrichteten dem Stifte Einsiedeln als Anerkennung der Lehensherrlichkeit einen jährlichen Zins von vier Hufeisen. Blumer, Rechtsgesch. d. Schweiz. Demokratien 1, 310. Das Nonnenkloster St. Joseph im Muotathale, Kt. Schwyz, erhält 1322 seine Lehensbestätigung „um ein Rosseyen einost in dem jar.“ Alpenros. 1830, 280. Diese Symbolik aus dem Lehensrechte, die mit dem *officium cavale* zusammenhängt, wornach der ganze weltliche Besitz nur ein Lehen Gottes ist, das er durch die Hand seines Stellvertreters, des Papstes, den Fürsten und ihren Vasallen giebt und nimmt, kann unmöglich eine Anwendung auf Hörige und Leibeigene, wie in den oben genannten Freienämter Dörfern waren, gehabt haben. Es kann wegen seiner Wohlfeilheit auch nicht die Steuer vertreten haben; zu Winterthur kostete im J. 1261 ein Hufeisen ungefähr $5\frac{1}{4}$ Kreuzer unsers Geldes. Archiv f. Schweiz. Gesch. 12, 168. Der ganze Brauch muss tiefer wurzeln. Hufeisen waren dem Germanen Heilszeichen, Zeichen Gottes, daher sind sie noch an den Thoren, Mauern und Altären unserer ältesten Kirchen eingehauen oder aufgehängt. Drei Hufeisen begehrt der Palnajäger auf der Insel Fünen, wenn er in der Neujahrsnacht als W. Jäger kommt. Menzel, Odin 205. In der Kirche zu Wexiö in Schweden hängt ein Hufeisen, das dem Pferde Odhinn's abfiel, als es beim Klang der ersten Kirchenglocke

sich bäumend gegen einen Felsen ausschlug. Wedderkop, Bild. a. d. Norden 2, 239. An der Nicolaikirche zu Dresden ist hinter einem künstlich geschmiedeten Gestänge ein übergrosses Hufeisen eingemauert. Das Ross des Markgrafen Dietrich von Meissen soll hier störrig geworden sein und mit dem Hinterhuf einen so kräftigen Schlag gegen die Kirchenmauer gethan haben, dass man die ganze Form des eingedrückten Hufeisens nachmals durch dies eiserne ausfüllte. Schäfer, Städtewahrzeichen 1, 21. Der hl. Nikolaus, an dessen Kirchen die eingemauerten Hufeisen nachweisbar häufiger sind, ist an die Stelle des alljährlich in den Zwölften umreitenden Gottes Odhinn getreten; er wird bekanntlich als ein geharnischter, schwertführender Reiter gedacht, welchem, wenn er Nachts vom 5. bis 6. December durch den Ort reitet, für sein Ross ein Schuh voll Haber oder Heu hingesezt wird. Ein ihm an Tracht und Ritterlichkeit gleichender Heiliger ist der hl. Martinus, gleichfalls schwertführend und beritten; dieser aber war nicht nur Patron unserer ältesten Episcopalkirche zu Windisch, sondern ebenso derjenigen zu Muri. Die Basilica Muri's wurde 1060 unter Abt Burkhard geweiht in den Ehren des allerheiligsten Martinus, „*Turonorum episcopi*“. Er soll einst auf seiner Reise aus Italien hier durchgezogen sein und sogar zu Windisch gepredigt haben. Die Steininschrift daselbst besagt, der Bischof Ursinus und Dietbold (der Gaugraf) haben in des hl. Martinus Ehren diese Kirche gebaut unter dem Baumeister Linculf: *In onore Sci Martini Epci Vrsinos Ebescubus et Detibaldus et Linculfus fecit*. In baier. Hofstetten bei Ersdorf wird ihm als Kirchenpatron am Martinstage zwar nicht mehr Eisen, aber Haber geopfert. Ein Sack steht vor der Kirche, in den Jeder eine Handvoll wirft „für St. Martins Schimmel“. Gleichwohl wird oft so ein halber Metzen zusammengebracht und dann zu Gunsten der Kirche verkauft. (Mittheil. v. Minist.-Secret. Grässer in München.) Auch der hl. Leonhard und der hl. Eligius werden in Tirol und der innern Schweiz noch unter demselben Sinnbilde verehrt. Die Hauptthüren der Tiroler Leonhardskirchen sind mit Hufeisen bemalt, und die auf Reisen Gehenden schlugen sonst ein Hufeisen an diese Kirchenthüren. Sie hängen in Baiern an Kirchthürmen (Panzer, Bair. Sag. 1, 194; Schöppner, Bair. Sagb. no. 593), an Ställen (Panzer, Bair. Sag. 1, 260), sie waren auch bei uns noch vor kurzer Zeit in der Pflasterung städtischer Thorwege eingelassen zu sehen. Wie der Isländer noch beim „Heiligen Eisen“ schwört, das auf dem Wege gefundene Hufeisen als Glückszeichen mit heim nimmt und über die Hausthüre nagelt,

ebenso behauptet auch bei uns noch der Aberglaube: Wer ein Hufeisen unvermuthet findet, wird reich; er muss es schweigend aufnehmen und daheim ob der Stubenthüre annageln, es ist gegen alle bösen Geister. Die kleinen Germanen-Hufeisen, ohne Griff und Aufzug an den Stollen-Enden, nennt der gemeine Mann in Mitteldeutschland Schwedeneisen, in der Schweiz Eseleisen (als ob sie dem Eselein des Nikolaus oder des Weihnachts-Kindleins abgefallen wären), in Tirol Pfaffeneisen, sie fallen den alten Pfaffen-Köchinnen ab, wenn diese in Rosse verwandelt vom Teufel über die Alm geritten werden. Der Tiroler verarbeitet sie zu den berühmten Schlagringen. Zingerle, Tirol. Sitt. no. 960. Es liegt dieser Anschauung eine gröbliche Verdrehung zu Grunde, denn auch U. L. Frau wurde in ältern Abbildungen reitend vorgestellt, auch ihr wurden Kirchenrosse gestiftet. Karl d. Gr. liess die Liebfrauenkirche zu Achen rund bauen nach dem Hufe seines Rosses (Wolf, DMS. no. 272); das heisst: Ring- und kreisförmig, wie die ältesten deutschen Kirchen gebaut sind, stand die Heidengemeinde versammelt zu Gericht und beim Opfer, der Priester und Richter mitten im Ringe. Noch immer werden an der Schaffhauser Kirchweihe bei allen Stadtbäckern „Hufeisen“ gebacken, gesalzene fette Kümmelbrödchen, welche die Form eines gehörnten Thierschädels haben. Anderwärts ist bekanntlich um Martini, nebst der Martinsgans und der an ihr vollzogenen heidnischen Schulterblattschau, das hornförmig gebackene Festbrod des Martinshornes üblich. Weitere Belege für diese an das Eisen sich anknüpfenden Ueblichkeiten stehen gesammelt: Alemann. Kinderlied, pg. 407.

An Grund- und Bodenzins wird dem Kloster alljährlich vom Dorf Muri und von der Hofhaltung zu Bremgarten je ein Pfund Pfeffer entrichtet. Der Abt, welcher im Dorfe Muri des gänzlichen, in Bremgarten zum Theil das Recht des Grundherrn anzusprechen hatte, hatte diesem Grund und Boden an beiden Orten das Marktrecht verliehen und bezog dafür den Pfeffer zum Zeichen, dass ihm hier Kauf und Verkauf von Handelswaaren tributär sei. Pfeffer, im frühern Mittelalter ohnedies selten und theuer, war, so lange zugleich Mangel an baarem Gelde bestand, allenthalben ein Stellvertreter der Münze, später ein Symbol der Unterwürfigkeit geworden. Dem Landammann Zurlauben ist die Herrschaft Nesselbach vom Kloster Gnadenthal um 1 Pf. Pfeffer jährlich admodirt, 1715. Abscheide-Sammlung Bd. 7, Abth. 1, pg. 1056. Seit dem J. 1387 war die Stadt St. Gallen in Handelsverbindung mit der Reichsstadt Nürnberg getreten und überschickte für die Vergünstigung, den dortigen

Markt beziehen zu dürfen, alljährlich „ein hölzern Becher und ein pfund pfeffer“. St. Galler Chronica von Wild, 1849, pg. 49. Die Handelsstädte Nürnberg, Bamberg und Worms genossen bei Beziehung der Frankfurter Messe Zollvergünstigungen, und indem sie sich dieselben alljährlich vor Rath erneuen liessen, überreichte daselbst ihr Abgesandter zu Händen des Reiches unter anderm einen mit Pfeffer gefüllten Holzbecher. Diese Ceremonie hat noch Goethe mit angesehen und geschildert: Autobiographie, erstes Bändchen, pg. 53. 56.

Wenn man den Weinverbrauch der Conventualen zu Muri in den vorstehenden Rechnungen betrachtet, so muss man nicht vergessen, was das Inventarium ausdrücklich bemerkt, dass in diesem behandelten Rechnungsjahre von 1596 nur „gwonlich acht Conventherren“ wirklich im Kloster lebten. Die übrigen Patres wohnten auf den vom Kloster besetzten Pfarreien und zogen aus diesen ihre Einkünfte an Wein, Korn und Geld besonders, wie denn dies auch im Inventar unter der eigenen Rubrik *Corpus* angesetzt und ausser der Conventrechnung veranschlagt steht. Es hatten nun diese acht Conventualen zusammen jährlich für ihre Mahlzeiten an Tischwein 7 Saum, und ausserhalb ihres Tisches jährlich 56 Saum zu beziehen. Allein der Gesamtbezug des Klosters gieng höher und betrug jährlich 71 Saum. So viel nämlich ergiebt die Rechnung mit Einschluss der Klostergüter an der Reuss, weil deren Weinerträgniss wirklich dem Convent zufiel und nicht etwa dem dortigen Kloster-Amtmann in ähnlicher Weise mit in Gehalt verrechnet wurde, wie es bei des Klosters Rebgütern am Hofe Thalwil laut Rechnung allerdings geschah. Dass nun aber auch dieses von den Rebgütern besonders bezogene Weinquantum in den Keller nach Muri kam und nicht in den Kellern des Hofgutes lag, erweist sich aus dem Abschnitte des Inventars, der über die Hofhaltung Bremgarten besagt: „Wyn ist in dem hofkeller nützit vorhanden funden worden.“ Von diesen 71 Saum jährlich bezogenen Weines hatten nun die Tagssatzungsherren im August des Jahres 1596 eingekellert zu Muri noch vorgefunden 20 Saum. Indess muss diese Quantität noch in jenem Monat gleichfalls weggetrunken worden sein; denn als die versammelten Herren mit ihrer Rechnung zu Ende sind und dabei auf einen unerwarteten Geldüberschuss treffen, ist es das erste, dass sie daraus dem Kloster Wein ankaufen und es also im Protokoll verzeichnen: 1) Darvss sind glich zwên Lastwägen vss Elsass beschickt vnd zalt worden.

Der Keller mit 71 Saum eingelagerten Weins war also da-

mals binnen Jahresfrist vollständig leergetrunken, und doch ergab es sich sogleich, dass auch dieser Weinbedarf für die acht Mönche noch zu kurz gegriffen war. Denn als die Tagssatzungsherren hinter die Schuldenliste des Abtes kamen, fanden sie darin unter Anderem auch noch folgende Posten, die das Kloster bei den Wirthen ringsum in der ganzen Landschaft nachzuzahlen hatte:

Klynhans Waldspüelen, dem wirt im Wey zu Muri zergelt	150 Pf.	
Andreas Strebel dem wirt im Wey	110 „	
Hans Felix Kölligkern, wirt an der Egg, im Amt Muri, zergelt	62 „	4 β.
Vndervogt Heinr. Stöcklis sel. Erben zu Muri zergelt	80 „	15 „
Ludwig Sässler, dem wirt zu Muri zergelt	164 „	1 „
Vndervogt Dan. Rey zu Muri vmb win	102 „	— „
Felix Buri, dem lëchenmann auf den Rebgütern zu Esch	340 „	— „
		<hr/>
	1008 Pf.	20 β.

Rechnet man zu jenen 71 Saum per Jahr weggetrunkenen Klosterweines noch diese weiteren 1000 Pf. Weinschulden, so bliebe es rein unglaublich, dass acht Mann im Stande gewesen sein sollten, sie aufzubrechen, wenn nicht auch anderweitige Klosterrechnungen jener Zeit ziemlich Gleiches berichten würden. Die Brüder des Klosters zum Hl. Geist in der Stadt Bern waren im Jahre 1499 nur ihrer Drei und hatten inner Jahresfrist 16 Fass Wein, jedes zu 300 Mass, verbraucht (also 4800 Mass), worauf die Obrigkeit dem Ordensvikar schrieb: „wo er nit verschaffe, dass es mit diesen Bacchusgesellen bessere, wolle sie das Haus zerstören.“ *Deliciae urbis Bernae* pg. 302, nach des Rathschreibers Valerius Anselm Diarium. Wirz, Helvet. Kirchengesch. Bd. 3. — Man könnte etwa einwerfen, das zahlreiche Gesinde werde doch vom Klosterwein jeden Falls seinen Theil mit weggetrunken haben. Allerdings, auf den Schlichwegen, die in einem liederlichen Haushalte dem Gesinde möglich gemacht werden, aber nach der Berechnung des Inventars selbst kommt auf die Dienstboten damals noch kein Wein, sondern ihr Getränk war der Most. Der Mostzehnten bestand laut unserem Inventar schon, Bünzen z. B. entrichtet ihn dem Kloster alljährlich im Werthe von 12 β. 6 H. Mithin ist die Last des damals wie heute im Freienamte gekelterten Mostgetränkes in dem sonstigen Getränk-Consum des Klosters nicht einmal mit ver-

anschlagt, und der clericale Durst muss dadurch in unserer Vorstellung noch um ein Bedeutendes höher anwachsen. Wir unterlassen es absichtlich, hier weitere Belege aus der mönchischen *ars potatoria* vorzubringen, um unsern Gedankengang nicht unterbrechen zu müssen, und betrachten die sich aufnöthigende Frage, wie denn der gemeine Mann damals im Stande gewesen sein konnte, als geringer Bauer oder Handwerksmann aus seinem Gut haben dem Kloster so bedeutende Summen zu gestunden, als hier in diesen Rechnungen angeschrieben stehen. Und obendrein hatte der entlassene Abt damals nicht bloss die Apotheker- und Kaufmannsrechnungen auflaufen lassen, er liess sogar den Grobschmid, Sattler, Seiler, Glaser und Kaminfeger jahrelang in ihrem Lid- und Arbeitslohn unbezahlt. Ein schmähhlicher Missbrauch der Gewalt von Seite des Herrschenden gegen den Beherrschten. Zum Beweise hier die Namen einiger „Schultgläubiger, so hinder dem Alten Herrn fonden worden“. Hans Jakob dem Kämifeger schuldig 447 Pf. 17 β. 4 H. Meister Hermann Küng dem Schmid zu Muri Lidlohn 381 Pf. 11 β. 2 H. Felix Keller, Sattler zu Bremgarten 216 Pf. 17 β. 8 H. Hans Ammann, Seiler zu Bremgarten 497 Pf. 11 β. 7 H. Junghans Strasser, Schmid sel. Erben zu Bremgarten 65 Pf. 11 β. 7 H. u. s. w. Dies sahen denn endlich auch die regierenden Kantone ein und trafen Gegenmassregeln. In den „Satzungen der VII Orte für die Unterthanen in Freienämtern, aus den Abscheiden gezogen durch J. Melch. Löw, Ritter aus Unterwalden, Landvogt 1641“ (handschriftlich im Archiv Muri) wird mit Hinweisung auf die Landesgerichtsordnung Fol. 10, und das Urbar Fol. 4, vom Jahre 1552 folgender Paragraph citirt:

„Von Priestern und Geistlichen wegen Schulden. So Priester oder Geistliche in fryen Aemtern sesshaft, jemandem ze thun schuldig wären oder sunst weltlicher sachen halber ze thun hettind, denen mag ein Landvogt Bott oder Verbott anlegen, und wo sy die übersächen wurden, sy gefengklichen annemen und in Thurm thun, bis sy solchem gelé bent und statt thuont.“

Allein in dem uns vorliegenden handschriftlichen Manualbuch des Badener Landvogtes selbst ist diese Satzung zweifach durchstrichen und mit folgender Randnote versehen: „Ist nicht mehr in Uebung. *Procul a Jove, procul a fulmine!*“

Das Kloster war schon damals vollkommen reif zum Untergange. Bei seinen reichen Einkünften hatte es leere Kassen. Das Baarvermögen, das sich laut Inventar im J. 1596 vorfand, bestand in elenden 71 Pf., also in 149 Francs 1 Batz. unseres Geldes.

Wodurch aber konnte es gleichwohl auf weitere drei Jahrhunderte wieder lebendig, mächtig werden? In denselben Zeiten, da man die Bauern in Feldschlachten erschlug, die Frauen als Hexen folterte und briet, hervorragende Geister als Sektirer oder Landesverräter verbannte, reichte der politische Despotismus dem kirchlichen hilfreich die Hand, das Junkerthum dem Mönchthum. Man pflegt den reformirten Kantonen die missgünstig lautenden Urtheile beizulegen, die über die schweiz. Klöster im Schwung sind; höre man daher auch eine solche Stimme von der Separat-Tagsatzung, welche die V kathol. Orte 1726 abhielten (vgl. Abschiede-Sammlung Bd. 7, Abth. 1, pg. 961). Seit dem Jahre 1637 wird in den Tagsatzungs-Abschieden den Klöstern aufgetragen, sie sollten von 40 zu 40 Jahren ihre unstreitigen Zehnten in Bereinigung bringen und durch den Landvogt in ein Urbar verfassen lassen. Endlich 1726 erscheint der Klosterkanzler Kreuzer von Muri im Namen seiner und anderer mitverbündeten Stifte vor den versammelten Boten der fünf katholischen Orte; er warnt dieselben, in einem so unrechtmässigen Beginnen den Evangelischen nicht voranzugehen, so möge man sich, wenn solcherlei Practiken gegen die Geistlichkeit zu Stande kommen, nicht mehr wundern, dass so viele Drangsale über die Katholiken seither verhängt worden, u. s. w. Die Gesandten der katholischen Kantone finden dies wenig überzeugend und erwidern: Gerade sie, weil sie nun am Ruder seien im Freienamte, wünschen sich obrigkeitlich mit der Bereinigung des Klosterzehntens zu befassen, bevor ihre Amtsnachfolger, die reformirten Kantone Zürich und Bern, hier dasselbe Geschäft anfangen und die dabei auflaufenden Sporteln und Taxen für sich wegnehmen würden. Muri möge sich daher dieser Kosten nur nicht weigern: „Die Klöster verschonen ja auch niemand, sie saugen und ziehen „das reinste Blut der katholischen Eidgenossenschaft an sich; doch „dann freilich, wenn sie vermeinen, einen grossen Schatz erübrigt „zu haben, kommen schliesslich die Evangelischen und nehmen „ihn weg.“